

## **Jahresbericht 2017**

### des Vereinsvorstands

Die Tätigkeit des Vereins war im Jahr 2017 durch zwei Themen geprägt. Der gemeinnützige Verein hatte Anfang des Jahres im Zusammenhang mit der Auflösung der „Unabhängigen Patientenberatung Bremen“ eine Großspende erhalten. Diese Großspende ermöglichte es, über die Gründung einer gemeinnützigen Stiftung nachzudenken. Eine solche Stiftung soll die Arbeit des Vereins und die medizinische Versorgung obdachloser Menschen in Bremen langfristig absichern. Darüber wurde im Verein intensiv diskutiert mit dem Ergebnis, dass im Jahr 2018 – nachdem durch Spenden weitere Mittel zur Verfügung stehen würden – eine solche Stiftung gegründet werden sollte.

Das zweite wichtige Thema war die Eröffnung einer dritten Praxis. Zwei engagierte Ärzte hatten angeboten im „Bremer Treff“ beim Altenwall eine kleine Praxis zu betreiben. Der Träger des „Bremer Treffs“ war damit einverstanden. Es handelt sich um einen Raum, der auch als Büro genutzt wird, aber genügend Platz für die Behandlung bietet. Der Vereinsvorstand nahm dieses Angebot gerne an, die Ausstattung für die Praxis wurde beschafft, die organisatorischen Voraussetzungen wurden geschaffen und mit der Raths Apotheke am Markt wurde eine Vereinbarung getroffen, dass Patientinnen und Patienten von uns dort ohne Zuzahlungen Medikamente bekommen können. Die Kosten hierfür trägt der Verein. Die Zusammenarbeit mit einer nahe gelegenen Apotheke war wichtig, um die Wege für die Patientinnen und Patienten kurz zu halten. Im November 2017 wurde die Praxis eröffnet. Es gab ein positives Medienecho.

### **Praxis Auf der Brake 10-12**

Die medizinische Versorgung obdachloser Patienten findet weiterhin zu den gewohnten Zeiten montags, mittwochs und freitags zwischen 13:00 Uhr und 16:00 Uhr statt und ist mit einer Ärztin und zwei Ärzten besetzt.

Die Zahl der behandelten Patientinnen und Patienten ist in diesem Jahr angestiegen. Die Zahl der Nicht-Krankenversicherten ist auf etwas über 25% gestiegen, davon aber inzwischen nur ein Drittel Deutsche und zwei Drittel Ausländer, vor allem aus EU-Ländern. Die Patienten kommen im Schnitt zwei bis drei Mal pro Quartal, die Zahl der Behandlungen pro Quartal liegt also zwischen 180 und 250. Es kommen weiterhin einige Menschen mit sehr aufwendigen Behandlungen und sozialen Problemen in die Praxis. Das führt zu einer verlängerten Behandlungszeit von bis zu einer Stunde pro Termin.

Eingetragen beim Amtsgericht Bremen unter 39 VR 5570 HB, als gemeinnützig anerkannt vom Finanzamt Bremen Mitte Steuernummer 60/147/04535, Bescheid vom 29. Januar 2018, Vorsitzender des Vorstands: Gerd Wenzel, stellvertretende Vorsitzende: Dr. Heike Delbanco und Dr. Monika Lelgemann, alle Bremen  
Konto: Sparkasse Bremen, IBAN DE82 2905 00101 0010 7701 21

Die Zahl der obdachlosen EU-Bürgerinnen und -Bürger ist gleichbleibend hoch. Es handelt sich etwa um 15 Patientinnen und Patienten pro Quartal. Die Kombination aus fehlenden sozialen Ansprüchen, Obdachlosigkeit, Alkoholproblemen und mangelnden oder ganz fehlenden Sprachkenntnissen führt nicht selten zu massivem Elend bis hin zu Todesfällen. Die Ärztinnen und Ärzte aus der Praxis können trotz hohem Zeitaufwand hier nur bedingt helfen und viele medizinische Anliegen und Erkrankungen nur notdürftig oder gar nicht behandeln. Es wäre gut für diese Patientinnen und Patienten, wenn beispielsweise ein Kreis von Fachärztinnen, die nicht versicherte Patienten unentgeltlich mit behandeln könnten. Es fehlt an Absprachen mit Krankenhäusern und an SprachmutterInnen. Es gibt immer wieder Menschen, die sich mit der Frage der Alkoholentgiftung im Krankenhaus Bremen Ost an uns wenden. Dort können sie aber wegen der fehlenden Versicherung für einen stationären Aufenthalt nicht aufgenommen werden. Auch andere soziale Hilfestellungen gibt es entweder nicht oder sie laufen ins Leere. Diese Menschen befinden sich in einem hochgradig gefährdenden Kreislauf.

### **Aufrufsystem**

Die Reihenfolge der Patienten in der Praxis „Auf der Brake“ wird weiter über im Café „Papa-gei“ ausgegebene Nummernkärtchen organisiert. Die Hoffnung, darüber eine bessere Anonymität zu erreichen, hat sich bestätigt. Nachteil ist, dass die Kärtchen häufig verloren gehen und die Reihenfolge wegen der fehlenden Kärtchen/Zahlen durcheinander kommt. Das führt immer wieder mal zu Unmut bei den Patienten. Manche Patienten drängeln sich mit Karten vor, die sie von anderen Tagen einbehalten haben.

### **Innenhof, Lautstärke und Hygiene**

Das Pflaster vor der Praxis ist vor einiger Zeit ausgebessert und begradigt worden. Die Fensterjalousie kann dadurch bis ganz nach unten gefahren werden und die Ratten haben keine Möglichkeit mehr in den Eingang zu gelangen. Der Geruch hat sich dort verbessert. Im Innenhof sind der Lärm und die Hygiene weiterhin verbesserungsbedürftig. Manchmal ist durch Streitereien und Lärm im Hof eine Unterhaltung mit den Patienten nur eingeschränkt möglich. Die Nutzung durch Drogenabhängige im Innenhof scheint sich vermehrt zu haben. Die Stimmung ist häufig aggressiv. Durch die Abgeschiedenheit des Ortes bei gleichzeitig zentraler Lage ist der Drogenkonsum sehr hoch. Die ab nächstem Jahr geplante Umzäunung könnte eine Verbesserung bringen.

### **Zu der ärztlichen Tätigkeit**

Die Zusammenarbeit mit der Gingko-Apotheke läuft weiterhin reibungslos. Die Schutzimpfungen (saisonale Influenza, Pneumokokken, Tetanus, Diphtherie) werden weiter durchgeführt. Die Zahnversorgung von nichtversicherten Menschen ist immer wieder ein Problem. Die Zahl der drogenabhängigen Patienten hat sich auf einem handhabbaren Level eingependelt. Da inzwischen nur wenige Drogenabhängige ins Cafe kommen, scheinen auch weniger in unserer Praxis anzukommen. Viele können erfolgreich an die medizinische Ambulanz für Drogenabhängige im benachbarten Tivoli-Hochhaus vermitteln werden.

### **Zuzahlungskosten für Medikamente**

Die monatlichen Kosten für die Zuzahlungen für Medikamente haben sich trotz erhöhter Patientenzahl nicht vermehrt. Es gibt zurzeit allerdings wenig kostenintensive Patienten.

**Praxis im Tagestreff für Frauen „Frauenzimmer“**

Die Sprechstunde für dieses Angebot ist nach wie vor einmal wöchentlich, am Dienstag zwischen 12.00 und 14.00 Uhr. Die Patientinnen werden dort von einer Ärztin versorgt.

Bei den Patientenzahlen und der ärztlichen Tätigkeit hat sich im Jahr 2017 praktisch nichts verändert. Wir erreichen weiterhin zwischen 25 und 30 Patientinnen pro Quartal. Davon sind etwa 10% nicht krankenversichert.

**Praxis „Bremer Treff“, Altenwall 29**

Seit November 2017 ist die dritte Anlaufstelle für Obdachlose im „Bremer Treff“ eröffnet. Sie ist dienstags von 18:00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Wenn das neue Angebot von den betroffenen Menschen angenommen wird, soll die Sprechstunde auf zwei Tage pro Woche ausgeweitet werden.